

Pressemitteilung
10.11.2021

Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V.
Museum für Sepulkralkultur
Zentralinstitut für Sepulkralkultur

Weinbergstraße 25-27
34117 Kassel

Telefon: +49 (0)561-918 93-0

Telefax: +49 (0)561-918 93-10

info@sepulkralmuseum.de

www.sepulkralmuseum.de

10. November 2021

**Friedhöfe können mehr:
Der grüne Wert der Friedhofskultur**

Friedhöfe sind Orte, an denen Menschen bestattet werden und wo Angehörige Trauer und Gedenken lebendig gestalten können. Das ist ihre zentrale Rolle. Seit Jahrtausenden integrieren wir damit die Toten in unser Leben. Wir haben uns eine kulturelle Möglichkeit geschaffen, würdevoll mit den Verstorbenen umzugehen und Verlustschmerz verarbeiten zu können.

Mit dem Wandel der Bestattungskultur hat sich die kulturelle und damit gesellschaftliche Bedeutung der Friedhöfe verändert. Betrachtet man die bundesweite Friedhofskultur, kommt man zu der Erkenntnis, dass die Rolle des Friedhofs als zentraler Beisetzungs- und Trauerort zwar rückläufig ist, sich dafür jedoch neue wichtige Aufgaben entwickelt haben, die den Friedhof in seinen gesellschaftlichen Leistungen und Funktionen erweitern. Diese ergänzen den Friedhof als Ort von Beisetzung, Trauer und Gedenken maßgeblich.

Seit 2019 haben sich die führenden nationalen Organisationen im Bereich der Friedhofskultur in einem Runden Tisch organisiert, der bei der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. in Kassel angesiedelt ist. Ziel ist die Bündelung vielfältiger Kompetenzen, um die Möglichkeiten, Aufgaben und Leistungen des Friedhofs gegenüber einer breiten Öffentlichkeit klarer vermitteln und bewerten zu können. Der „Runde Tisch zur Friedhofskultur im 21. Jahrhundert“ ist ein Forum, das aktuelle Entwicklungen diskutiert und in die Öffentlichkeit trägt. Darüber hinaus bietet er die Möglichkeit, Projekte zu entwickeln, Forschung zu fördern oder auch Unterstützung anzubieten, wie aktuell für die durch das Jahrhunderthochwasser an der Ahr massiv zerstörten Friedhöfe.

Friedhöfe sind soziale Orte, Orte der Kommunikation, der Erholung und der kulturellen Vielfalt. Inmitten unserer durch Asphalt und Beton sowie durch Verkehr und Lärm geprägten Städte sind sie vielerorts zu Oasen der Kontemplation geworden.

Die gepflegten und öffentlich zugänglichen Grünflächen sind Sphären der Biodiversität, die eine beruhigende Wirkung für Trauernde oder Erholungssuchende entfalten und dabei gleichzeitig das städtische Mikroklima positiv beeinflussen; zudem bieten sie Flora und Fauna einen dauerhaften Rückzugs- und Entfaltungsort. Unsere über viele Jahrzehnte, teils Jahrhunderte gewachsenen Friedhöfe sind zu Depots der ökologischen Vielfalt inmitten unserer Zivilisation geworden.

Friedhöfe werden über die Gebühren der Nutzer finanziert und diese beziehen sich auf Leistungen, die im Bereich von Bestattung und Grabunterhaltung erbracht werden. Doch nutzen Hinterbliebene nicht nur Abschiedshalle und Grabstelle, sondern sie tragen mit ihren finanziellen und pflegerischen Möglichkeiten maßgeblich dazu bei, dass Friedhöfe mehr sind als Trauerorte. Wenn sich die öffentlichen Leistungen und Funktionen von Friedhöfen jedoch hin zu einer gesamtgesellschaftlichen Relevanz erweitern, muss die Frage diskutiert werden, wie sich dies in der Finanzierung von Friedhöfen abbilden kann. (siehe v.a. die Mitteilungen des VFD sowie des AKF). Hierzu sollte eine nachvollziehbare Bewertungsgrundlage aller gesellschaftsrelevanten Funktionen des Friedhofs gegenüber den lokalen Verantwortlichen vermittelt werden, um in der Kommunal- und Landespolitik aber auch gegenüber der breiten Öffentlichkeit eine Sensibilisierung für die mannigfaltigen Werte unserer Friedhöfe zu ermöglichen.

Beigefügt finden sich Stellungnahmen zum so genannten grünen Wert der Friedhöfe, die von folgenden Organisationen verfasst wurden:

- Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V.
- Arbeitsgemeinschaft Kommunaler Friedhöfe (AKF)
- Bundesverband Deutscher Bestatter e. V. in Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Bestattungskultur
- Bund deutscher Friedhofsgärtner (BdF)
- Bundesverband Deutscher Steinmetze (BIV)
- Deutsche Bischofskonferenz
- Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e. V. (DGGL)
- Kuratorium Immaterielles Erbe Friedhofskultur e. V.
- Projekt „Raum für Trauer“, Onlineportal trauer-now.de
- Verband der Friedhofsverwalter Deutschlands e. V. (VFD)
- Verein zur Förderung der deutschen Friedhofskultur e. V. (VFFK)

Folgende Aspekte lassen sich in den Stellungnahmen als gemeinsamer Konsens finden:

1. Die besondere ökologische Bedeutung des Friedhofs sollte gesellschaftliche Aufmerksamkeit und Anerkennung erfahren.
2. Der Friedhof ist im Einklang mit Klima-, Umwelt und Artenschutz weiterzuentwickeln.
3. Das Thema der Nachhaltigkeit ist in allen Bereichen von Bestattungskultur zu etablieren.
4. Bei allen Überlegungen sollten auch weiterhin die Bedürfnisse der Trauernden im Mittelpunkt stehen.
5. Grabpflegeleistungen und die damit einhergehende öffentliche Wohlfahrtswirkung sollten zukünftig finanziell bewertet und in den Gebühren abgebildet werden können.

Der Runde Tisch zur Friedhofskultur im 21. Jahrhundert wird koordiniert und moderiert von der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V., und er setzt sich aktuell aus den folgenden Organisationen zusammen:

- Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V
- Arbeitsgemeinschaft Kommunalen Friedhöfe (AKF)
- Bund deutscher Friedhofsgärtner (BdF)
- Bundesverband Deutscher Bestatter e. V. in Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Bestattungskultur
- Bundesverband Deutscher Steinmetze (BIV)
- Bundesverband Trauerbegleitung e. V. (BVT)
- Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz e. V. (GALK)
- Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e. V. (DGGL)
- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
- Hessischer Städte- und Gemeindebund
- Deutsche Bischofskonferenz
- Kuratorium Immaterielles Erbe Friedhofskultur e. V.
- Projekt „Raum für Trauer“, Onlineportal trauer-now.de
- Verband der Friedhofsverwalter Deutschlands e. V. (VFD)
- Verein zur Förderung der deutschen Friedhofskultur e. V. (VFFK)

Kontakt:

Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V.

Geschäftsführer Dr. Dirk Pörschmann

Telefon: Sekretariat Ines Niedermeyer +49 561 91893 40

Weinbergstraße 25

D-34117 Kassel

Arbeitsgemeinschaft Kommunaler Friedhöfe (AKF)

Stellungnahme zum grünpolitischen Wert und zur Biodiversität auf Friedhöfen

Auf Friedhöfen ist zunächst in Grünflächen allgemeiner Art, wie Bäume, Hecken, Sträucher, Stauden und Rasenflächen sowie andererseits in Grünflächen, die sich unmittelbar auf Grabstätten befinden, zu unterscheiden. Die Qualität der erstgenannten Grünbereiche bestimmt zu einem großen Teil den allgemeinen Wert der Friedhöfe, die Friedhofsbesucher gegenüber zum Ausdruck kommt. Die für dieses allgemeine Grün entstehenden Kosten werden nur zu einem Teil aus dem allgemeinen Haushalt der Friedhofsträger finanziert. Der überwiegende Anteil wird über die Grabgebühren den jeweiligen Grabnutzern angerechnet.

Der Wert bzw. die öffentliche Wohlfahrtswirkung, die Grabnutzer durch ihre Betreuungslösungen an Grabstätten erzeugen, ist in der Kalkulation der Friedhofsträger nicht enthalten. Dabei sind es gerade die privaten Grabgestaltungen, die zum Artenschutz und zum Erhalt von natürlichen Lebensräumen für Insekten einen erheblichen Teil in den Kommunen beitragen.

Um den dargestellten Sachverhalt finanziell zu bewerten wird beantragt, dass der Runde Tisch sich auf eine einvernehmliche Position verständigt mit dem Tenor: Grabpflegeleistungen der Friedhofsnutzer werden in Zukunft finanziell abgebildet und über die jeweiligen Gebühren auch bewertet. Allgemeine Grünanlagen auf Friedhöfen jeglicher Art sind durch allgemeine Haushaltsmittel, d.h. mit Steuern zu finanzieren. Die Grundversorgung mit Grabstätten sollte im Hinblick auf die allgemeine Wohlfahrtswirkung von Gräbern mit Grabpflegeverpflichtung von den Friedhofsträgern kostenlos angeboten werden.

Weitere Themen sind öffentliche und gesamtgesellschaftliche Ziele, die auch einer allgemeinen Finanzierung bedürfen und nicht privaten Nutzern angerechnet werden dürfen.

Hierzu gehören folgende Bereiche:

1. Naturfunktionen:
Artenschutz (Insekten, Vögel, Fledermäuse, Wildtiere, Wildtiere),
Sauerstoffproduzent, Feinstaubsenke, Temperatursenke, Frischluft für angrenzende Viertel, Wohnwertsteigerung angrenzender Bebauung etc.
2. Freizeitfunktionen:
Erholung, leiser Sport, Kommunikation, Hobby

3. Garten- und Baukunst:

Aufwendige und repräsentative Anlagengestaltungen, Wasserflächen, historische Wasserschöpfstellen, Springbrunnen, aufwendige Wege-/Treppengestaltungen, historische Friedhofszäune, -mauern und -tore, Kapellen unterschiedlicher Epochen, Mausoleen und Grabsteine

4. Kulturfunktionen:

Erinnerung an Krieg und Verfolgung, Geschichte der Stadt, Friedhofs- und Bestattungskultur im Wandel, Erinnerung an prominente Personen, Konzerte, Lesungen, Kino, grünes Klassenzimmer, Element in der Kita-Erziehung, Studienort

Zur erforderlichen Nachhaltigkeit in Folge des Klimawandels müssen auch die Friedhöfe ihren Beitrag leisten. Daher sind Grabgestaltungen und die allgemeine Friedhofspflege zukünftig zunehmend naturnah zu konzipieren und anzulegen. Neben Blühflächen ist die Neupflanzung von Baumbeständen zentraler Zukunftsaspekt im Hinblick auf die klimatologische Wirkung aber auch auf die Nachfrage nach Bestattungsformen am Bäumen. In Verbindung mit dem sinkenden Bedarf an Bestattungsflächen durch die Veränderung des Bestattungsverhaltens können hier zeitgemäße Nachfragen auf den Friedhöfen bzw. den Friedhofsflächen selbst befriedigt werden.

Der Klimawandel stellt die Friedhöfe vor neue Herausforderungen in Folge des Absterbens alter Baumbestände (insb. Fichten und Birken) und der Nachpflanzung robuster Baumarten. Darüber hinaus gibt es für die Friedhofsverwaltungen eine ganze Reihe weiterer Handlungsfelder im Betriebsablauf die Emission von CO₂ zu reduzieren.

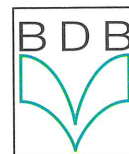
Hamburg, Karlsruhe den 30. Juli 2021

Matthäus Vogel, Stadt Karlsruhe

Carsten Helberg, Hamburger Friedhöfe AöR

BUNDESVERBAND DEUTSCHER BESTATTER E. V.

Bundesverband Deutscher Bestatter e. V.
Postfach 10 23 34 • 40014 Düsseldorf



„BESTATTER vom Handwerk geprüft“
ist eine eingetragene
Kollektivmarke des BDB e. V.
Qualitätsanforderungen:
www.bestatter.de/markenzeichen

40474 Düsseldorf
Cecilienallee 5
T +49 211 / 16 00 8-10
F +49 211 / 16 00 8-60
www.bestatter.de
info@bestatter.de

Stadtsparkasse Wuppertal
IBAN: DE56 3305 0000 0000 2928 88
BIC: WUPSD33XXX

USt-IdNr. DE 205445907
AG Düsseldorf, VR 3436
Präsident: Christian Streidt

Düsseldorf, im Oktober 2021

Der grüne Wert unserer Friedhofskultur **kurze Stellungnahme des Bundesverbands Deutscher Bestatter e. V.** **in Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Bestattungskultur**

Das Thema Nachhaltigkeit, das u. a. den Klima- und Umweltschutz umfasst, hat in den letzten Jahren enorm an gesellschaftlicher Relevanz gewonnen. Unweigerlich schlägt sich diese Relevanz auch in Bestattungskultur und Bestattungsbranche nieder: Wenn die Bestattung am Ende eines umweltbewusst geführten Lebens steht, soll sie diesem Leben auch möglichst gerecht werden.

Der Friedhof spielt dabei eine zentrale Rolle. Unter Akteuren der Friedhofskultur ist es bereits selbstverständlich, den Friedhof auch als Naturraum, als mitunter „grüne Oase“ innerhalb des immer hektischer werdenden Stadtlebens zu verstehen. Friedhöfe bieten Schutz und Heimat für Pflanzen- und Tierarten. Sie laden durch ihre Anlage und ihren oftmals parkähnlichen Charakter zum Besuch und zum Verweilen ein und sind vielen Menschen im Alltag willkommene, schnell erreichbare Rückzugsorte.

Dieser „grüne Wert“ der Friedhöfe muss indes immer in zweiter Reihe gedacht und genannt werden. Primär ist der Friedhof der zentrale Ort der Trauer und des Gedenkens in unserer historisch gewachsenen Bestattungskultur. In dieser Kernfunktion muss der Friedhof stetig weiterentwickelt werden – um ihn als zeitgemäßen, integrativen Ort zu erhalten. Dabei spielen Fragen des Klimaschutzes, der Umweltverträglichkeit und der Nachhaltigkeit eine immer größere Rolle.

Angehörige oder Vorsorgende, die sich über die Nachhaltigkeit einer Bestattung Gedanken machen, werden heute bereits kompetent zum Thema Friedhof beraten:

- Über die Bedeutung dauerhaft kurzer Anfahrtswege für Angehörige
- Über die Stärkung des Biotops Friedhof durch bestimmte Grabbepflanzung
- Über ganz naturnahe Möglichkeiten der Beisetzung auf dem Friedhof, z. B. Baumgräber oder entsprechende Themen- und Gemeinschaftsgrabanlagen
- Über die Bedeutung unserer Friedhöfe für den Klima-, Umwelt- und Artenschutz

Bestatterinnen und Bestatter reagieren nicht nur auf die wachsende Nachfrage rund um das Thema Nachhaltigkeit, sondern haben bereits proaktiv Netzwerke gebildet, um entsprechende Angebote in ihr Portfolio aufnehmen zu können. Neben Fragen des Umweltschutzes geht es dabei etwa auch um die Verwendung nachhaltiger, zertifizierter Produkte oder die Beauftragung lokaler und regionaler Dienstleister.

Dem Zusammengehen von Bestattungskultur und Nachhaltigkeit muss im Dialog über unsere Friedhofskultur zentrales Augenmerk gelten. Dabei müssen die am Friedhof tätigen Gewerke und alle Friedhofsfreunde unmissverständlich kommunizieren, dass unsere historisch gewachsene Bestattungskultur den Rahmen für neue Ideen und Ansätze (Bienenweiden, Insektenhotels, Gastronomie und Kulturveranstaltungen auf dem Friedhof) bietet – und nicht umgekehrt.

grüner Wert der Friedhöfe

Der Friedhof ist für viele nur ein Ort der Trauer, für manche ist er ein Ort des Kammers und des Leides. Viele Menschen fürchten sich auf Friedhöfen – diese Stigmata gibt es immer wieder zu hören. Dabei ist der Friedhof vor allem eins: eine Oase der Pflanzen, grüner Mittelpunkt vieler Städte und Raum für eine diverse Flora und Fauna, Rückzugsort für Naturfreunde.

Die Aufnahme der deutschen Friedhofskultur zum immateriellen Kulturerbe 2020 zeigt einmal mehr, welche Leistungen auf den Friedhöfen in Deutschland erbracht werden. Die Friedhofsgärtner tragen mit ihrem gärtnerischen Beitrag, mit ihren „Gärten der Erinnerung“ besonders zum Bild auf dem Friedhof bei.

Dabei darf man nicht vernachlässigen, dass insbesondere diese gestalteten Gräber vor allem zum Naturschutz auf dem Friedhof beitragen. Gerade in Städten sind Friedhöfe neben ihrer eigentlichen Funktion als Erinnerungsort auch immer mehr Rückzug- und Erholungsort. Mit farbenfroher Bepflanzung – immer an die entsprechenden Monate im Jahr angepasst, sind gärtnerisch gestaltete Gräber der Blickpunkt auf dem Friedhof. Die Wechselbepflanzung über das Jahr aber auch die kleinen Besonderheiten, die Friedhofsgärtner herstellen, wie Grabschmuck zu den Totengedenktagen oder Pflanzschalen über die Weihnachtszeit zeigen die Vielfältigkeit.

Dabei werden auch insbesondere moderne Konzepte zum Insektenschutz und zur Nachhaltigkeit immer mehr in den Vordergrund gerückt. Das heute selbstverständlich für viele Menschen besondere Pflanzen als Trauerschmuck angesehen werden und überhaupt sich eine Friedhofskultur rund um ein bepflanztes Grab gebildet hat, ist nicht zuletzt auch auf die Arbeit der Friedhofsgärtner in Deutschland zurückzuführen.

Die Kultur, das ‚sich Erinnern‘ und das Trauern in Verbindung mit besonderen Pflanzen, dazu die Grabstätte mit den Lieblingspflanzen des Verstorbenen - all das macht die Arbeit der Friedhofsgärtner nicht nur abwechslungsreich, sondern fordert jede Einzelne dazu auf, stets kreativ zu handeln und das Wissen und Können immer weiter zu verbessern.

Eine Grabstelle soll auch in Zukunft nicht irgendein Ort sein. Es soll die Kultur des Erinnerns in Verbindung mit der Natur weiter gefördert werden. Es gilt somit die Kreativität der Friedhofsgärtner mitzunehmen, neue Konzepte auszuarbeiten, neue Sorten zu pflanzen um den Friedhof auch in Zukunft als Orte zu verstehen, in denen die Vielfalt des Gartenbaus zu spüren ist. Bei dieser Arbeit versteht es sich, dass alle Gewerke des Friedhofs zusammenarbeiten und wir Friedhofsgärtner uns als Teil des

Ganzen sehen. Es ist richtig und wichtig alle Menschen darauf aufmerksam zu machen, was Friedhofskultur bedeutet und was wir Friedhofsgärtner dafür leisten. Friedhöfe erfüllen eine kulturelle und gesellschaftliche Funktion. Sie machen die Vergänglichkeit und Dauer des menschlichen Lebens bewusst.

Als diese Gründe sind ausschlaggebend, warum der Friedhof viel mehr ist als ein reiner Ort der Trauer. Sie stehen sinnbildlich für das Leben und bilden mit den Bepflanzungen der Friedhofsgärtner über das Jahr unseren Werdegang nach. So wie sich das Jahr verändert und im Frühjahr die Natur erwacht, so werden auch die Gräber neu bepflanzt. Über das Jahr wird gepflegt, gegossen und umgepflanzt – ein Sinnbild wie wir Menschen uns stets um uns kümmern müssen, seelisch und auch körperlich. Der Herbst mit seiner Farbenpracht lässt die Friedhofsgärtner einmal mehr zeigen, welche ausgefallenen Pflanzen in dieser Jahreszeit uns an die schönen Momente des Sommers erinnern. Naht der Winter, werden die Gräber abgedeckt und ruhen. Jedes Jahr wiederholt sich dieser Kreislauf. Immer wieder werden wir unserer Vergänglichkeit bewusst und immer wieder zeigen die Friedhofsgärtner auf, wie wichtig das Erinnern ist.

Bund deutscher Friedhofsgärtner

Frankfurt, 29.06.2021

Zuarbeit für gemeinsame Positionspapier über ARGE Friedhof und Denkmal:

Die grünen Werte unserer Friedhofskultur

Das Steinmetzhandwerk steht für natürlichen Stein – Naturstein

Alternativlos sind natürliche Materialien, wenn es um die Gestaltung der Zeichen auf dem Friedhof geht. **Natürliche Steine sind witterungsbeständig, langlebig, vielfältig zu gestalten und in Farben, Strukturen und Vorkommen kaum zu überbieten.**

Nutzbare Steine gibt es überall; direkt vor der Haustür und auf der ganzen Welt. Die Möglichkeiten ihrer Gestaltung sind grenzenlos. Die Art der Fertigung geschieht industriell von der Stange irgendwo in einer fernen Produktionsstätte oder ganz individuell vom Steinmetz in der meisterlichen Werkstatt nebenan.

Viele Steine kommen aus aller Welt. Unterschiedliche Produktionsbedingungen in den Erzeugerländern und perfekt organisierte internationale Handelsbeziehungen machen es möglich, dass Produkte aus Stein, die aus Asien oder Südamerika nach Europa transportiert werden und verglichen mit Produkten aus europäischen Steinen oft deutlich günstiger angeboten werden.

Gerade bei Natursteinimporten aus asiatischen Ländern ist der Steinmetz auf das Qualitätsbewusstsein und die Verlässlichkeit seiner Handelspartner angewiesen. Nur die dort tätigen Unternehmen kennen die Produktionsbedingungen vor Ort. An den Importeuren liegt es, in den Steinbrüchen, in den Produktionsstätten und auf den Transportwegen für angemessene und würdige Arbeits- und Lebensbedingungen der in ihrem Auftrag tätigen Menschen zu sorgen. Sie garantieren diese Bedingungen letztendlich gegenüber den Verbrauchern – und dem Steinmetz. Der Handwerker vor Ort muss den Versprechungen dieser Händler oder den von unabhängigen Agenturen und Vereinen angebotenen Zertifizierungen vertrauen. Dies gilt für alle nach Europa importierten Natursteine, die in Europa verarbeitet werden, ganz gleich ob aus ihnen Produkte, die für den Friedhof vorgesehen sind, Pflastersteine, Bodenbeläge, Wandbekleidungen oder Küchenarbeitsplatten entstehen.

Misstände in den internationalen Handelsbeziehungen, menschenunwürdige Arbeitsbedingungen in den Gewinnungs- und Produktionsstätten der Erzeugerländer sind im internationalen Natursteinhandel wie im Handeln mit

Geschäftsstelle:
Weißkirchener Weg 16
60439 Frankfurt

Telefon: 069/57 60 98
Telefax: 069/57 60 90

info@biv-steinmetz.de
www.bivsteinmetz.de

Bundesinnungsmeister:
Gustav Treulieb

Geschäftsführerin:
Sybille Trawinski

Bankverbindung:

Commerzbank AG
IBAN:
DE29500800000231044
200

BIC:
DRESDEFFXXX

Steuernummer:
4522413406

USt-Id-Nr.:
DE114109040



anderen Waren des täglichen Verbrauchs von den europäischen Märkten auszuschließen. Dazu steht das deutsche Steinmetzhandwerk.

Naturstein ist ein Produkt des individuellen Bedarfs. Hier, wie bei vielen anderen Konsumgütern, sind die Gewinnungs- und Produktionsbedingungen dann besonders wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig, wenn zwischen Erzeuger und Verbraucher die Wege kurz sind, sich Erzeuger, Produzenten und Verbraucher kennen. Umweltschonenden Produktionsweisen und menschenwürdige Arbeitsbedingungen sind in Europa selbstverständlich und per Gesetz geregelt. Dies kann der Steinmetz vor Ort jederzeit garantieren. Daher sind Natursteine aus Deutschland oder Europa heute für immer mehr Kunden und die Steinmetze die erste Wahl.

Handwerk ist eine kundennahe Wirtschaftsform, ein Gegenentwurf zur anonymen Welt des Handels und der Massenproduktion. Der Steinmetz ist, wenn es um natürliche Steine geht, der gesuchte und kompetente Ansprechpartner. Er bringt die Steine in Form; nicht nur auf dem Friedhof.

Fazit – Die grünen Werte unserer Friedhofskultur aus Sicht des Steinmetzhandwerks

- **regionaler/europäischer Naturstein ist nachhaltig**
- **kurze Wege oder Berücksichtigung eines günstigen ökologischen Fußabdrucks**
- **Weiterverarbeitung in einem Handwerksbetrieb vor Ort**
- **Abbau und Weiterverarbeitung von Naturstein unter Berücksichtigung akzeptierter sozialer Standards**
- **Keine Kinderarbeit oder Menschenrechtsverletzung**

Im Hinblick auf Urnenwälder:

- **„Grüner“ Ruf ist fragwürdig**
- **oft längere Anfahrtswege**
- **Diskussion um Giftigkeit menschlicher Aschen, die ins Grundwasser gelangen**
- **Wald- und Baumschädigung**

S. Trawinski



Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf 0228-103-0
Direkt 0228-103-248
Fax 0228-103-201
e-mail: j.koch@dbk.de

Stellungnahme

für den „Runden Tisch Friedhof“

c/o Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V.

„Der grüne Wert unserer Friedhofskultur“

– Ein Beitrag aus Sicht der katholischen Kirche –

Die katholische Kirche hat den Anspruch, in Sachen Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz mit gutem Beispiel voranzugehen. Diese Bereiche sind gelebter Schöpfungsglaube und gehören ins Zentrum kirchlichen Handelns. Darauf hat Papst Franziskus in seinem weltweiten Rundschreiben (Enzyklika) mit dem Titel „Laudato si’ – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ im Jahr 2015 mit großer Dringlichkeit hingewiesen.

Die bundesweit 3.600 katholischen Friedhöfe sind Orte, an denen Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz seit jeher zum ureigenen Profil gehören. Die Gräber sind eingebettet in großzügige Gärten mit mittlerweile überwiegend sehr altem Baumbestand, mit einfriedend vielfältigen Buschgehölzen und mit einer enorm reichhaltigen Bodendeckervegetation, darunter viele Blühpflanzen.

Die Photosynthese-Leistung der alten Baumriesen alleine auf den katholischen Friedhöfen in Deutschland beträgt jährlich deutlich mehr als eine Million Tonnen Sauerstoff – das wäre der jährliche Atemsauerstoffbedarf der Bundeshauptstadt Berlin mit ihren 3,6 Millionen Menschen. Dass der CO₂-Abbau der Friedhofsvegetation auch erheblich dem Klimaschutz dient, liegt auf der Hand.

Vor allem die 883 denkmalgeschützten katholischen Friedhöfe sind nicht nur wegen ihrer Biodiversität, sondern auch wegen des Zusammenspiels wärmespeichernder Natursteinmauern und Grabsteine sowie witterungsgeschützter Ecken im Schatten von Kirchengebäuden ideale Biotope, die eine üppige Fauna von Vögeln, Insekten, Kleinreptilien und Kleinsäugetern anziehen, darunter auch viele geschützte und seltene Arten. Die nistenden Uhus am Osnabrücker Domherrenfriedhof mitten in der Großstadt haben seinerzeit Berühmtheit erlangt.

Wie der Name schon sagt, sind Friedhöfe besonders ruhige Orte; die Besucherinnen und Besucher des Friedhofs verhalten sich gemessen und gedämpft. Abfallsensibles Verhalten ist auf dem Friedhof ohnehin selbstverständlich; Grablam-

pen sind mittlerweile entweder energiesparende, emissionsfreie LED-Leuchten oder aber kompostierbare Fabrikate. Verdorrter Grabschmuck und anfallende Grünschnitte werden stets kompostiert.

Unterstützt und abgesichert wird ein solches Verhalten auf den Friedhöfen oft durch entsprechende Regelungen in den Friedhofssatzungen, die umweltgefährdendes Verhalten bei der Nutzung des Friedhofs verhindern sollen. Exemplarisch genannt seien hier die in der Mustersatzung einer deutschen Diözese vorgegebenen, mit dem Umweltministerium eines Bundeslandes abgestimmten Regelungen, die sich zum einen mit der Beschaffenheit der Särge und den dabei verwendeten Materialien und zum anderen mit dem konkreten Verhalten bei der Grabpflege befassen:

§ 9 – Beschaffenheit der Särge und Urnen

- (1) Särge müssen über eine feuchtigkeitshemmende Wirkung verfügen. Särge, Sargausstattungen, Sargabdichtungen sowie Überurnen dürfen nur aus einem umweltverträglichen Material bestehen, das innerhalb der Ruhefrist vergeht; die Verwendung von Kunststoffen und nicht verrottbaren Werkstoffen ist unzulässig. Särge dürfen nicht mit metallenen Einlagen versehen sein.*
- (2) Leichen, Särge, Sargausstattungen und Überurnen dürfen nicht mit Stoffen behandelt oder versehen werden, die geeignet sind, die Verwesung zu verzögern oder die Umwelt zu beeinträchtigen. Die Leichenbekleidung darf ebenfalls nur aus kunststofffreien Materialien bestehen.*

§ 22 – Herrichtung und Pflege der Grabstätten

...

- (3) Die Verwendung von Kunststoffen und anderen der Kompostierung hinderlichen Materialien in sämtlichen Produkten der Trauerfloristik, insbesondere Kränzen, Trauergebinden, Trauergestecken, für den Grabschmuck und bei Grabeinfassungen sowie bei Pflanzenzuchtbehältern, die an der Pflanze verbleiben, ist unzulässig. Hierzu gehören vor allem Kunststoffkörper von Kränzen, Kunststoffformteile und -gitter, Bänder, Nylonfäden sowie Kranzschleifen. Ausgenommen sind Kunststoffartikel mit längerem Gebrauchswert wie Grabvasen, Markierungszeichen und Gießkannen. Grablichter mit einer Kunststoffscheide sind nur zulässig, wenn sie getrennt vom kompostierfähigen Grünabfall entsorgt werden. Die Anwendung von chemischen Pflanzenschutz- und Unkrautbekämpfungsmitteln bei der Grabpflege ist unzulässig.*
- (4) Verwelkte Pflanzen, Kränze und dergleichen sind an den für Abraum bestimmten Platz zu bringen. Dabei sind die vom Friedhofsträger für die getrennte Sammlung eingerichteten Sammelbehälter und -plätze zu benutzen.*

Mit solchen Konkretisierungen liegen die kirchlichen Friedhofsträger auf einer Linie auch mit aktuellen Empfehlungen der Deutschen Bischofskonferenz zu umweltgerechtem Verhalten der Kirchen (z. B. Schöpfungsverantwortung als kirchlicher Auftrag – Handlungsempfehlungen zu Ökologie und nachhaltiger Entwicklung für die deutschen [Erz-]Diözesen, Arbeitshilfe Nr. 301 vom 27.09.2018; Vom Wert der Vielfalt – Biodiversität als Bewährungsprobe der Schöpfungsverantwortung, Arbeitshilfe Nr. 323 vom 26.04.2021; Unser Einsatz für die Zukunft der Schöpfung – Klima- und

Umweltschutzbericht 2021 der Deutschen Bischofskonferenz, Arbeitshilfen Nr. 327 vom 12.10.2021).

Den grünen Wert der Friedhöfe durch ökologische Friedhofsgestaltung in den Fokus zu nehmen und weiter zu fördern, ist und bleibt ein Anliegen der katholischen Kirche und soll mit Wirksamkeit unterstützt werden.

Fachliche Ansprechpartner im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz:

1.) Sepulkralkultur

Dr. Jakob Johannes Koch
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Bereich Glaube und Bildung
Kaiserstraße 161
D-53113 Bonn
Tel.: 0228 103-248
Fax: 0228 103-201
E-Mail: j.koch(at)dbk.de

2.) Ökologie

Dr. Christoph Schinke
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Bereich Kirche und Gesellschaft
Kaiserstraße 161
D-53113 Bonn
Tel.: 0228 103-435
Fax: 0228 103-450
E-Mail: c.schinke(at)dbk.de

Dr. Pörschmann
Sepulkralmuseum Kassel
Weinbergstr. 25 - 27
34117 Kassel

Die Bedeutung der Friedhöfe als Thema der DGGL

FH liegen inmitten der Städte. Sie werden im Rahmen der Daseinsfürsorge für die Menschen erhalten. Die Funktionen sind vielfältig. Orte zur Trauer zur seelischen Bewältigung, grünes Reservoir in der Stadt Natur pur mit oftmals waldartigem Baumbestand. Kulturhistorische Bedeutung religionsübergreifend, Generationenpark und Generationenvertrag.

Die Entwicklung hin zu mehr Freiflächen, sogenannten Überhangflächen, lässt die Bedeutung für die Gesellschaft mit anderen Zielsetzungen wachsen. Hin zu Ergänzungen wie Erholung, Naturerlebnis, Refugium für Flora und Fauna, Kleinteiligkeit, Friedhof neu erfinden und neu definieren, damit die Kostenstrukturen, Finanzierung überdenken. Der Friedhof mit dem Mensch und dessen Bedürfnissen im Leben und im Trauern im Mittelpunkt.

Wir wollen den Bürgerinnen und Bürgern und der Politik klar machen, welchen Wandel wir auf den Friedhöfen vollziehen, welche Veränderungen es dort gibt und welchen Wert die Friedhöfe für den Naturerhalt, Klimaverbesserung auch aufgrund der Lage inmitten der Bebauung haben. Veränderung von Erdbestattung zu Urnenbestattung und hier frei werdende Flächen mit nahezu dschungelartigem Baumbestand müssen den langfristigen Erhalt mit der entsprechenden Zusatzfinanzierung des sogenannten Grünpolitischen Wertes sicherstellen. Der Konkurrenzkampf innerhalb des Gewerbes darf den Erhalt der Friedhöfe als innerstädtische Naturinseln nicht in Frage stellen.

www.DGGL.org

Gabriele Bindert
Vizepräsidentin DGGL



Statement

DER GRÜNE WERT DER FRIEDHOFSKULTUR

- Die Friedhofskultur in Deutschland ist eine äußerst lebendige Kulturform, die wie ein Seismograf gesellschaftliche Veränderungen registriert und aufzeigt. Aktuell zeigt sich dies im besonderen Maße in Bezug auf den Umwelt- und Naturschutz: Nachhaltig, Ressourcen schonend und Natur bewahrend zu agieren ist das wohl herausforderndste Thema unserer Zeit – auch auf den Friedhöfen.

Vielerorts wandeln sie sich in Refugien für Flora und Fauna. Nicht nur, dass brach liegende Flächen als Schutzräume der Natur gesehen werden – viele Friedhofsverwaltungen schützen und fördern gezielt die Biodiversität, legen großen Wert auf eine nachhaltige Bewirtschaftung und ergreifen spezielle Maßnahmen wie die Anlage von Biotopen, Blühwiesen oder Insektenhotels. Bestattungen werden „grün“, z.B. durch Särge aus zertifizierten Hölzern, Tuch aus Biobaumwolle oder saisonalen heimischen Blumenschmuck. Bei der Grabgestaltung erinnert man mit Grabsteinen aus regionalen Steinbrüchen oder achtet bei der Bepflanzung auf ökologischen Nutzen.

Immer mehr Menschen legen Wert darauf, auch über den Tod hinaus darauf zu achten, was ihnen wichtig ist: ein Leben im Einklang mit der Natur. Das spiegelt eine wesentliche Facette unseres kulturellen Bewusstseins – und der Friedhof bietet den Kulturraum, dies nachhaltig auszudrücken.

STATEMENT ZUM GRÜNWERT VON FRIEDHÖFEN

Initiative Raum für Trauer, 10.11.2021

Friedhöfe müssen Gemeinschaftsaufgabe werden.

Friedhöfe sind wichtige grüne Oasen im urbanen Raum und haben weitere wichtige städtebauliche, gesellschaftliche und soziale Funktionen.

In der öffentlichen Wahrnehmung und Meinung werden dem Friedhof durchaus Eigenschaften zugesprochen, die ihm einen politischen Grünwert, innerhalb einer Kommune, zugestehen. Eigenschaften wie „parkähnlich“, „Rückzugs- und Erholungsraum“, „Lebensraum für Flora und Fauna“ besonders in Zusammenhang mit „Artenvielfalt“ und „Biodiversität“ sowie die Klimafunktion, oftmals als „Grüne Lunge einer Kommune“ bezeichnet, sind positive Eigenschaften von Friedhöfen, die zur Akzeptanzförderung von Friedhöfen verstärkt einzusetzen sind.

Bei der Weiterentwicklung von Friedhöfen sollte jedoch darauf geachtet werden, dass eine ausgewogene Gewichtung der unterschiedlichen Nutzungsanforderungen an Friedhöfe stattfindet. Die Kernfunktionen der Friedhöfe sind, unterschiedliche Beisetzungsmöglichkeiten von Verstorbenen sicherzustellen und als „Raum für Trauer“ den Angehörigen in unterschiedlichster Form zur Verfügung zu stehen. Dies jedoch besonders unter Berücksichtigung der wirkungsspezifischen Aspekte der Trauerpsychologie.

Anders als andere Beisetzungsorte bietet der Friedhof Trauernden auch die nach wissenschaftlichen Erkenntnissen für ihre Trauerverarbeitung notwendige Handlungsfreiheit. Das Ablegen persönlicher Gegenstände, das Aufstellen von Blumen das Anzünden von Kerzen am konkreten Beisetzungsort etwa sind nur auf dem Friedhof möglich bzw. gestattet. Die Notwendigkeit dieser grundlegenden psychologischen und wirkungsspezifischen Möglichkeiten eines konkreten, individuell gestalteten Beisetzungsortes für die Trauerverarbeitung vieler Menschen wird deutlich unterschätzt. Diese Kernfunktion muss ebenso, ergänzend zum grünpolitischen Wert, verstärkt zur Akzeptanzförderung der Friedhöfe eingesetzt werden.

Ein für die Zukunft bestens ausgerichteter Friedhof bietet naturnahe, psychologisch funktionierende Trauerorte, die in Summe einen positiv wirkenden „Raum für Trauer“ ergeben, der seine beste Wirkung entfalten kann, wenn die Kernpunkte des grünpolitischen Wert eines Friedhofs mit berücksichtigt werden. Diesen vorzuhalten muss auch in finanzieller Hinsicht eine Aufgabe der Gemeinschaft, der Kommunen werden. Deshalb muss auch die zukünftige Finanzierung der Friedhöfe grundlegend überdacht und die Diskussion darüber auf allen politischen Ebenen aktiviert und eingefordert werden.

Günter Czasny ist Initiator der Initiative Raum für Trauer und Sprecher des Redaktionsrates der Onlineplattform www.trauer-now.de sowie stellvertretender Geschäftsführer der Ernst Strassacker GmbH & Co. KG Kunstgiesserei, Sülzen

www.raum-fuer-trauer.de

Ansprechpartner für die Presse / Bildmaterial und Interviews gern über:

Tobias Blaurock | blaurock markenkommunikation | Hechtstraße 30 | 01097 Dresden | Tel. +49 351 2109871 | Funk: +49 172 7930127 | Fax +49 351 2078 1533 | blaurock@team-blaurock.de | www.blaurock-markenkommunikation.de



**Verband der
Friedhofsverwalter
Deutschlands e.V.**

Arbeitsgemeinschaft Friedhof und
Denkmal e.V.
Zentralinstitut für Sepulkralkultur
Museum für Sepulkralkultur
Weinbergstraße 25–27
D-34117 Kassel | Germany

Geschäftsstelle
Heinrichstraße 71
06449 Aschersleben

Tel. 03437/ 22 51 14-0
Fax 03473/ 22 51 14 13
albrecht@friedhofsverwalter.de

www.friedhofsverwalter.de

Der grüne Wert unserer Friedhofskultur- eine Stellungnahme des VFD

Der Verband der Friedhofsverwalter Deutschlands (VFD e.V.)

als Interessenvertreter aller Friedhöfe sieht seine vordringliche Aufgabe darin, sich für den Erhalt der Friedhöfe einzusetzen und dafür zu sorgen, dass unsere Friedhöfe auch in Zukunft für alle Schichten der Bevölkerung bezahlbar bleiben.

Der grüne Wert unserer Friedhofskultur

Die Primärfunktion des Friedhofs ist die Durchführung von Bestattungen unter Berücksichtigung kultureller und religiöser Aspekte.

Daneben erfüllen Friedhöfe aufgrund ihrer gärtnerischen Gestaltung auch allgemeine Grünflächenfunktionen neben den Aufgaben des Denkmalschutzes. Jede Person hat das Recht, die Friedhöfe als Ort der Ruhe und Besinnung zum Zwecke einer der Würde des Ortes entsprechenden Erholung aufzusuchen. Der Friedhof nimmt also neben der prägenden Funktion und dem Ort einer würdigen Bestattung der Verstorbenen insbesondere in sozialer und ökologischer Hinsicht die Funktion einer Grünfläche ein. Häufig ist der Friedhof auch Teil eines größeren städtischen Ökoverbundsystems.

Der Anteil grüner Strukturelemente insbesondere im städtischen Raum lässt Friedhöfe als „grüne Inseln“ erscheinen.

Sie bieten aufgrund ihrer unterschiedlichen Struktur vielfältige Lebensorte für Flora und Fauna. Friedhöfe können somit eine wichtige Rolle beim Erhalt von Lebensräumen und Biodiversität spielen, da sie durch ihre Nutzung zumindest mittelfristig als Grünflächen gesichert sind. Durch die veränderte Bestattungskultur hin zu kleineren Urnengräbern und mehr „pflegefreien“ Gräbern für die Angehörigen findet eine strukturelle Veränderung der Friedhöfe statt. Dabei entstehen freie Flächen, die in ihrer Gesamtheit als Überhangflächen definiert werden, da sie scheinbar aufgrund veränderter Nachfrage nicht mehr benötigt werden.

**Unsere Mitglieder
wissen, wie's geht!**

**Bundesverband der
Friedhofsverwalter Deutschlands e.V.**
Vorsitzender: Jan Gawryluk

Evangelische Bank eG
IBAN: DE 48 5206 0410 0403 9039 40
BIC: GENODEF1EK1



Die bewusst ökologische Bewirtschaftung von Überhangflächen bietet nicht nur die Möglichkeit, der Kosteneinsparung, sondern auch der gezielten Bereitstellung und Weiterentwicklung von Biotopen.

Friedhöfe sind generell ein wichtiger Rückzugsraum für Pflanzen und Tiere und bilden oft ökologisch wertvolle Inseln im urbanen Raum. Alte Friedhöfe mit alten Baumbeständen gehören zu den artenreichsten städtischen Bebauungstypen (BUND, 2019). Gerade in den Bereichen außerhalb der gepflegten Grabflächen kommt eine Vielzahl an wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen vor, von denen sogar etwa 10 % als seltene oder gefährdete Arten auf der "Roten Liste" stehen. Für Insekten und insbesondere für Wildbienen bieten sie einen wichtigen Lebensraum. Mitunter kommen in der Stadt 50-90 % der Wildbienenarten einer Region vor. Aufgrund der fortlaufenden Bautätigkeiten wird die Bedeutung von Friedhöfen als Rückzugsgebiet für die Natur wohl in Zukunft noch zunehmen.

Grüne Friedhöfe tragen insbesondere durch Baumbestand und Strukturunterschiede bedeutend zur Frischluftregeneration in Ballungsräumen bei. Daneben wirken sie temperatúrausgleichend bei in Zeiten extremer Wetterlagen.

Die aktive Förderung ökologischer Funktionen auf dem Friedhof ist daher im Sinne einer nachhaltigen Nutzung von Friedhofsflächen, aber auch in der Gestaltung einer lebenswerten und klimaschutzorientierten Umwelt.

Die bisher verwendeten Bewertungsverfahren, wie etwa durch den sogenannten Grünpolitischen Wert, kompensieren nur einen geringen Anteil der Aufwendungen, die ein Friedhof im Rahmen der seiner gesellschaftsrelevanten Funktionen erbringt.

Für die Erhaltung und Förderung des Grünen Wertes der Friedhöfe fordert der VFD:

- Der Grüne Wert für die Gemeinschaft darf nicht gebührenfinanziert werden.
- Kommunale und kirchliche Friedhöfe müssen gleichermaßen von einer Kompensation für gesellschaftsrelevante Funktionen profitieren.
- Es muss eine nachvollziehbare Bewertungsgrundlage aller gesellschaftsrelevanten Funktionen des Friedhofs durchgeführt werden.

Dr. Michael C. Albrecht
für den Verband der Friedhofsverwalter Deutschlands (21.6.2021)
albrecht@friedhofsverwalter.de

Verein zur Förderung der deutschen Friedhofskultur e. V.

Der Verein zur Förderung der deutschen Friedhofskultur e.V. möchte Friedhöfe als sozial, kulturell und ökologisch wertvolle Orte im Bewusstsein der Gesellschaft verankern. Er setzt sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Friedhöfe ebenso ein wie für die aktive Kulturpflege und für den Dialog der Religionen. Zu diesem Zweck steht der Verein in ständigem Kontakt und Austausch mit Kommunen und Verbänden sowie mit Vertretern und Vertreterinnen von Religionen und Religionsgemeinschaften.

Kontakt: Verein zur Förderung der deutschen Friedhofskultur e. V.

Vorsitzender: Andreas Mäsing,
Robert-Koch-Straße 33, 46325 Borken
info@vffk.de

Friedhöfe als Ökosystem

Friedhof – Er ist Lebensraum!

Friedhof – Er ist bunt!

Friedhof – Er ist artenreich!

Friedhof – Er ist nachhaltig!

Friedhof – Er ist grün!

Seit Jahren weist der VFFK u.a. in seiner Kampagne **„Friedhof – Er ist ...!“** immer wieder auf den hohen ökologischen Wert von Friedhöfen hin - aus gutem Grund! Sein Potenzial bezieht sich nicht nur auf die menschlichen Anliegen und Bedürfnisse, sondern, wie der Titel erahnen lässt, auch auf die heimische Flora und Fauna, die auf Friedhöfen ein wertvolles Refugium vorfindet. **„Friedhof – Er ist Lebensraum!“** Der Friedhof als Lebensraum ist so wertvoll, weil hier Pflanzenschutzmittel nicht zum Einsatz kommen und es allgemein nur selten größere Veränderungen gibt. Wenn Friedhöfe richtig gepflegt werden, leisten sie also einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz – nur durch ihre bloße Existenz. **„Friedhof – Er ist bunt!“** Individuell gestaltete Gräber, parkähnliche Bereiche mit alten Bäumen, Gebüsch und Wiesen schaffen die unterschiedlichsten Klein-Ökosysteme und machen einen Friedhofsbesuch zur spannenden Entdeckungstour. Die Multifunktionalität von Friedhöfen findet sich so im Erhalt der Artenvielfalt wieder.

„Friedhof – Er ist artenreich!“ Friedhöfe sind von einem großem Pflanzenreichtum geprägt. Viele Tierarten haben dort einen ruhigen Lebens- und Rückzugsraum. So finden hier die unterschiedlichsten Vogel- und Insektenarten ideale Lebensbedingungen. Zu den vielen Tierarten, die sich zwischen den Gräbern wohl fühlen, zählen Eichhörnchen, Igel oder andere Wildtiere.

Auch der Vogel des Jahres 2021, das Rotkehlchen, fühlt sich auf dem Friedhof ganz besonders wohl. Das Rotkehlchen im Zusammenhang mit der Symbolik Tod, ist ein Zeichen dafür, dass wir etwas loslassen sollen. Als Motiv zielt das Rotkehlchen schon seit Jahren die Briefumschläge des VFFKs und macht im Rahmen der Kampagne **„Friedhof – Er ist...“** auf die Artenvielfalt auf dem Friedhof aufmerksam.

Nicht nur Naturliebhaber und Tierfreunde schätzen den Friedhof als Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Auch wer zum Abschiednehmen und Gedenken hierherkommt, kann aus der liebevollen Gestaltung und dem fröhlichen Treiben großen Trost schöpfen.

„Friedhof – Er ist nachhaltig!“ Ein bepflanztes Grab ist nachhaltig! Die Pflanzen kommen sehr häufig aus der Region. Weite Auslandsimporte sind hier eher nicht die Regel. Die Vielfalt an unterschiedlichsten Pflanzen der Rahmenanlage des Friedhofs selbst und der Gräber sind wertvoll für Tiere, Vögel und Insekten. Gerade in den letzten Jahren werden zunehmend bienenfreundliche Pflanzen in der Rahmen- und auch Wechselbepflanzung genutzt.

„Friedhof – Er ist grün!“ Als grüne Oasen gehören Friedhöfe in nahezu jeder Stadt zu den größten zusammenhängenden Grünflächen – gut erreichbar, gepflegt und für jeden offen. Sie stechen als grüne Inseln in dem meist tristen grauen Stadtbild hervor. Friedhöfe üben zudem eine wichtige Ausgleichsfunktion für das Stadt- bzw. Mikroklima aus und wirken der regionalen Luftverschmutzung entgegen. Sie stellen besonders abwechslungsreiche Parkanlagen dar, die sich zusätzlich durch ihren Charakter als soziale Treffpunkte und Begegnungsorte sowie als Kulturdenkmale hervortun.

Gemeinsam setzen wir als Verein zur Förderung der deutschen Friedhofskultur e.V. (VFFK/Borken) uns dafür ein, die Wertschätzung des Friedhofes als ökologischen Ort zu steigern. In seiner stets aktuellen Kampagne **"Friedhof – Er ist..."** wird einmal mehr deutlich, wie vielfältig der Lebensraum Friedhof heute schon geworden ist. Der Erhalt der Friedhöfe als ökologische Nische in unserer belasteten Umwelt ist dringend erforderlich.